

## Fünf Schritte



Manfred M. Müller

# FÜNF SCHRITTE

*Die Heilung  
der Abtreibungswunden*

Immaculata Verlag

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Croatia

© 2015 by IMMACULATA VERLAG, Salzburg

3. erweiterte Aufl. 2015

Umschlagfoto: Helene Souza/pixelio.de

Gesamtherstellung: Müller/Sproski

ISBN: 978-3-9503846-1-1

*Weitere Infos bei:*

Johannes Josef Bucher

Immaculata Verlag

A 5020 Salzburg, St. Julienstr. 17

Tel.: +43 / (0) 699 12 35 25 35

[www.immaculata.at](http://www.immaculata.at)

[office@immaculata.at](mailto:office@immaculata.at)

## Inhalt

- I. Sofort + 7
  - II. Zwei Reaktionen, die verwundete Frauen nicht brauchen können + 9
  - III. Drei Ströme, gegen die Frauen schwimmen müssen + 12
  - IV. Drei Widerstände, die Frauen aufgeben müssen + 16
  - V. Worum es wirklich geht + 19
  - VI. Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen + 22
  - VII. *Rachels Weinberg*<sup>®</sup>  
Ein Heilungsprogramm und drei Zeugnisse + 38
- Anhang – Hilfe, Kontakte, Internet, Literatur etc. + 48

»Keine Seele, die ernstlich und inständig  
nach Freude verlangt, wird sie verfehlen.  
Die, welche suchen, finden. Denen, die  
klopfen, wird aufgetan.«

*C. S. Lewis*

## I.

### Sofort

Wenn ein schwerer Unfall passiert – mit Toten und Schwerverletzten –, dann kommt die Rettung und leistet Erste Hilfe. Die Rettungsmaßnahmen müssen sofort geschehen, später ist vielleicht zu spät.

Bei der Abtreibung geschieht Ähnliches. Ein Kind stirbt. Die Mutter wird schwer verletzt, der Kindsvater gleichfalls. Andere Familienmitglieder (z. B. überlebende Geschwister) sind ebenso betroffen. Soforthilfe wäre das, was dringend notwendig wäre.

Das vorliegende kleine Buch will diese Soforthilfe geben. Es ist für Frauen (und Männer) geschrieben, die nach der Abtreibung ihres Kindes leiden. Es will in einfacher Sprache Wege öffnen zur Heilung der Abtreibungswunden. Es verlangt gleichzeitig viel und wenig: *viel*, weil es viel Mut verlangt, die Lügen der Abtreibungsindustrie sowie das eigene Verstricktsein in diese Lügen zu durchschauen und hinter sich zu lassen; *wenig*, weil es nur eines kleinen Wortes bedarf, um den Weg der Heilung zu beschreiten: *Ja*. Ja, ich will heil werden. Ja, ich bin bereit. Ich will versuchen, ehrlich zu sein.

### I. Sofort

---

Denn Heilung verlangt Wahrheit. Jede Heilung, so wird die Frau, welche den Heilungsweg geht, bald bemerken, ist *wahres Geschenk*. Je mehr sie sich der Wahrheit stellt, desto mehr wird sie frei. Wirklich frei. Und je mehr sie der Wahrheit dient, desto mehr wird sie das Schöne der Wahrheit erkennen: wie die Wahrheit sie zu tiefen, verschütteten Quellen führt, wie eigene und fremde Zwänge von ihr abfallen, wie ihre tiefste Sehnsucht gestillt wird. Mit einem Wort: Die Frau empfängt in der Heilung ihrer Abtreibungswunden das Geschenk des Lebens.

## II.

### **Zwei Reaktionen, die verwundete Frauen nicht brauchen können**

Es gibt zwei Reaktionen, die die leidende Frau nicht braucht: die Beschwichtigung und das Richten. Es ist ihr in keiner Weise damit gedient, den aufbrechenden Schmerz zu unterdrücken, indem man ihr versichert, das seien normale Reaktionen auf einen Verlust, die wie bei jeder anderen Verlusterfahrung auch sich irgendwann psychologisch auflösen ließen. Es ist gänzlich fehl am Platz, der leidenden Frau einzureden: »Das geht vorüber«, »das geht allen so, aber das legt sich mit der Zeit«, »das ist normal, da brauchst du dir keine übertriebenen Sorgen zu machen« oder wie die Beschwichtigungsformeln sonst lauten. Derart wird nicht nur die Tragweite der Abtreibung verharmlost und verschleiert, sondern auch der Schmerz der Frau wird bagatellisiert – zu einer nichtssagenden ›Verlust‹-Vokabel, während die Frau in ihrer Qual im Grunde weiß, daß nicht irgendein Verlust auf dem Spiel steht, sondern die Tötung ihres Kindes und damit die Konsequenzen dieser Tötung.

---

*II. Zwei Reaktionen, die verwundete Frauen nicht brauchen können*

---

Daraus allerdings abzuleiten, es sei nun meine Pflicht, die Frau zu richten, ist gleichfalls fehl am Platz, denn es verschärft die bereits rotierenden Selbstvorwürfe der Frau und trägt so dazu bei, die Sicht auf Hoffnung und Heilung zu verstellen.

Wie also auf das Leiden der Frauen, die an den Abtreibungsfolgen erkrankt sind, reagieren, wenn weder Richten noch billige Ratschlaggeberei angebracht sind?

Die Mehrzahl entzieht sich der Herausforderung, die sie als *Überforderung* erlebt, durch Verneinen und Verschweigen. Warum überhaupt das Schmerzliche zur Sprache bringen? Die Frau hat sich das Dilemma selbst eingebrockt, jetzt soll sie gefälligst zusehen, wie sie da herauskommt. Frauen jedoch, die den Prozeß der Heilung ihrer Abtreibungswunden durchlaufen haben, ebenso wie Berater, die langjährige Erfahrung mit durch Abtreibung verletzten Frauen haben, sind sich darin einig, daß eines dringend notwendig ist: das Ende der Sprachlosigkeit.

Bewegt sich eine Frau, die an Abtreibungsfolgen leidet, in einem Freundeskreis, einem Arbeitskreis, in einer Pfarre etc., wo das Thema, welches sie überwältigt, nie zur Sprache kommt, so bieten sich ihr zwei Erklärungsmodelle an: zum einen, daß nur sie verzweifelt ist, andere haben offenbar diese Schmerzen nicht, kennen diese Qual nicht. Zum zweiten, daß die anderen, sollten sie diesen Schmerz gleichwohl kennen, um keine Heilung wissen; denn würden sie Auswege aus der Krise kennen, würden sie sicher darüber sprechen. Der

---

II. Zwei Reaktionen, die verwundete Frauen nicht brauchen können

---

Teufelskreislauf ist damit zu. Der Schmerz ist da, wird aber nicht ausgesprochen. Die Trauer ist da, weiß aber nicht wohin. Die Sehnsucht nach Heilung ist da, findet aber kein Gehör beim anderen. Die Selbstverurteilung ist da, mündet aber nicht in Vergebung.

Die erste Instanz, die diesen tödlichen Teufelskreislauf aufbrach, war die katholische Kirche. Das mag vielen eine unbequeme Zumutung sein, und doch ist es wahr. *Johannes Paul II.* richtete sich 1995 in seiner Enzyklika *Evangelium vitae* (Das Evangelium vom Leben), die ein Manifest für die Heiligkeit und Unantastbarkeit jedweden menschlichen Lebens darstellt, mit bewegenden Worten an die verwundeten Frauen. Er durchbrach das Tabu der Verneinung und des Verstummens. Er nannte die Abtreibungswunde beim Namen, indem er barmherzig und wahrhaftig zugleich war: »Einen besonderen Gedanken möchte ich euch, *den Frauen*, vorbehalten, *die sich für eine Abtreibung entschieden haben*. Die Kirche weiß, wie viele Bedingtheiten auf eure Entscheidung Einfluß genommen haben können, und sie bezweifelt nicht, daß es sich in vielen Fällen um eine leidvolle, vielleicht dramatische Entscheidung gehandelt hat. Die Wunde in eurem Herzen ist wahrscheinlich noch nicht vernarbt. Was geschehen ist, war und bleibt in der Tat zutiefst unrecht. Laßt euch jedoch nicht von Mutlosigkeit ergreifen und gebt die Hoffnung nicht auf. Sucht vielmehr das Geschehene zu verstehen und interpretiert es in seiner Wahrheit.«<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> *Johannes Paul II.*, Enzyklika *Evangelium vitae* (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 120), Bonn <sup>5</sup>2001, Nr. 99.

### III.

## Drei Ströme, gegen die Frauen schwimmen müssen

›Neu‹ ist die durchgängige Vokabel, mit der Frauen die Heilung ihrer Abtreibungswunden beschreiben, und in der Tat ist der Heilungsprozeß der Abtreibungswunden aus mehreren Gründen ein neues, tatsächlich radikales Ereignis.

ZUM EINEN ist Abtreibung kein lapidares Geschehen in Art eines unbedenklichen Zahnarztbesuchs. Zwar wird sie von vielen Abtreibungsbefürwortern so vermarktet (»... daß eine legale Abtreibung nicht gefährlicher ist als das Entfernen der Mandeln, das Spritzen von Penicillin oder das Ziehen eines Weisheitszahns«<sup>2</sup>), in Wirklichkeit aber liefert sich die Frau einem Gewaltakt aus, der wortwörtlich ihren Körper und ihre Seele vergewaltigt. Heilung bedeutet hier Heilung von einem Riß, der die gesamte Existenz spaltet. Heilung ist *Ganzwerdung*: das Zerrissene wird wieder

---

<sup>2</sup> So die feministische Autorin *Patricia Lunneborg*, *Jetzt kein Kind*. Warum Abtreibung eine positive Entscheidung sein kann, Frankfurt/Main 1996, 9.

---

III. *Drei Ströme, gegen die Frauen schwimmen müssen*

---

zusammengebracht, das Zerstörte wieder aufgebaut, das Kaputte wieder zur Ganzheit gebracht.

Damit zusammen geht EIN ZWEITES. Die Heilung der Abtreibungswunden ist kein privates Geschehen, denn Abtreibung selbst ist epidemisch und folglich keine private Angelegenheit. Eine Frau, die sich auf den Weg der Heilung macht, hat eine mächtige gesellschaftliche Strömung gegen sich. Sie schwimmt mit ihrem Wunsch nach Heilung gegen den Strom. Sie durchschaut gleichsam ihre Lüge *und* die Lügen der Anderen. Ihre Lüge kann darin bestanden haben, daß sie sich vormachte, mit der Abtreibung könne die Uhr zurückgedreht werden, oder daß sie den billigen Versprechungen des Abtreibers und dem Druck ihres Freundes mehr geglaubt hat als ihren tiefsten mütterlichen Gefühlen. Das ist das eine. Zum anderen erkennt die Frau aber auch, daß sie belogen worden ist. Sie war auch Opfer. Sie wurde mißbraucht.

Indem die Lügen offenbar werden, gewinnt die Frau, als das Opfer der Lügen, die Hoffnung zurück. Heilung ist Hoffnung. Aufwachen aus der Narkose. Ohne jede Übertreibung kann man sagen, daß dieser Prozeß der Heilung ein *überlebensnotwendiger* ist. Warum?

Im Abtreibungsgeschehen wird die Frau betrogen. Es wird ihr eingepflegt, Abtreibung sei eine harmlose Handlung und zudem ein Akt, bei dem nur Zellgewebe entfernt werde. Abtreibung sei ferner ein Recht der Frau und gehöre zur weiblichen Emanzipation dazu. Die unumstößlichen Kriterien von *gut* und *böse* sind damit nicht nur aus den Angeln gehoben, sondern voll-

### III. Drei Ströme, gegen die Frauen schwimmen müssen

---

ständig pervertiert. Die Mutter läßt ihr Kind abtreiben und soll zugleich ruhigen Gewissens die Überzeugung hegen, etwas Normales getan zu haben, ein Recht ausgeübt zu haben. Diese Umwertung aller Werte, das künstliche Gewissen, ist das, was das Abtreibungsgeschäft antreibt. Jede Heilung wird daher mit der Aufarbeitung der eigenen Lebensgeschichte zur Wiederherstellung oder auch zum erstmaligen Wahrnehmen der wirklichen Werte führen. Diese Werte sind unverrückbar. Zum Wesen des wirklichen Wertes gehört es gerade, unverrückbar zu sein, denn »der menschliche Geist hat ebenso wenig die Macht, einen neuen Wert zu erfinden, wie eine neue Primärfarbe auszudenken oder eine neue Sonne und ein neues Firmament für ihren Lauf zu erschaffen.«<sup>3</sup> Ein Kind ist ein Kind. Eine Mutter ist eine Mutter. Man kann nicht das Kind töten und meinen, der Mutter mache das nichts aus.

Derart tritt EIN DRITTES in Kraft. Die Erkrankung der Abtreibung unterscheidet sich in einem zentralen Punkt von anderen Erkrankungen. Abtreibung ist ein von Menschen hergestelltes und angewandtes Produkt. Abtreibung wird *gemacht*. Bei anderen Erkrankungen heißt es: man hat sie *bekommen*. Man bekommt eine Grippe, man bekommt eine Lungenentzündung, man bekommt Krebs. Abtreibung wird gemacht, die Abtreibungsfolgen sind damit gleichfalls gemacht. Das Monströse dieses Vorgangs verschwindet nahezu hinter der Rhetorik der Abtreibungslobby, die unaus-

---

<sup>3</sup> C. S. Lewis, Die Abschaffung des Menschen, Einsiedeln <sup>4</sup>1993, 50.

---

*III. Drei Ströme, gegen die Frauen schwimmen müssen*

---

gesetzt von ›sexueller und reproduktiver Gesundheit‹ spricht. Verschwiegen wird dabei, daß diese sogenannten reproduktiven Gesundheitsmaßnahmen vom Steuerzahler jährlich allein in den EU-Staaten Millionenbeträge an Nachbehandlungskosten abfordern. Die kranke Abtreibung produziert kranke Frauen, produziert kranke Kosten. Die Frau, die sich der Heilung öffnet, erkennt, daß Abtreibung kein Eingriff ist, den man bekommt. Abtreibung ist eine Krankheit, die man macht.

## IV.

### Drei Widerstände, die Frauen aufgeben müssen

Die drei wesentlichen Abwehrstrategien, die nach der Abtreibung das Geschehen der Kindstötung gleichsam hinter einem Nebel verschwinden lassen, werden im Heilungsprozeß entlarvt und hinter sich gelassen. Die klinische Psychologin *Maria Simon*<sup>4</sup> nennt drei wesentliche Mechanismen, die auf mangelhafte Art und Weise das Abtreibungstrauma zu verarbeiten suchen: die Verdrängung, die Projektion und die Rechtfertigung. Alle diese Mechanismen, die nach der Abtreibung einsetzen, sind verzweifelte Anstrengungen, den existentiell erfahrenen schrecklichen Riß zu kitten – sie würden sich erübrigen, wenn keine Verwundung vorläge. Wie sich die Abwehrstrategien konkret bei der einzelnen Frau äußern, variiert je nach Charakter, Temperament, Stand, Bildung und Milieu der Betroffenen.

1. Während die eine jeden Gedanken an die Abtreibung in einem Arbeitsrausch verdrängt, wird eine an-

<sup>4</sup> S. *Maria Simon*, Danach. Die psychischen Folgen der Abtreibung, in: *Auf Leben und Tod. Abtreibung in der Diskussion*, hrsg. v. Paul Hoffacker et al., Bergisch Gladbach <sup>5</sup>1991, 94–111, hier 102 ff.

---

*IV. Drei Widerstände, die Frauen aufgeben müssen*

---

dere sich anstrengen, jede auftauchende Erinnerung an das furchtbare Vergangene gewaltsam wegzuschieben. Die Intensität der VERDRÄNGUNG kann derart stark sein, daß eine Frau sich nicht mehr an das Jahr ihrer Abtreibung erinnert, selbst wenn diese erst ein Jahr zurückliegt, während sie sich sehr wohl an Operationen erinnert, die weit länger zurückliegen. In solchen Fällen ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß sich das Verdrängte, das ja nicht verschwunden ist, irgendwann auf der körperlichen Ebene bemerkbar macht. Psychosomatische Phänomene, vegetative Störungen, wiederkehrende Migräneanfälle, chronische Scheidenentzündungen, Ausfluß (bisweilen als »vaginale Träne« bezeichnet), Organneurosen oder etwa therapieresistente Krankheitsformen tauchen auf und bringen auf hartnäckige Weise das Verdrängte, freilich larviert, zum Ausdruck.

2. Im PROJEKTIONSVORGANG dagegen wird die Frau das Erlebte abzuschieben versuchen, indem sie es einem anderen anlastet. Nicht sie, so wird sie argumentieren oder unbewußt als Feststellung setzen, ist letztlich verantwortlich für die Tötung des Kindes, sondern der Freund, der sie zur Abtreibung gedrängt hat, oder der Arzt, der ihr Angst vor einer möglichen Behinderung des Kindes eingejagt hat, oder der Ehemann, der kein weiteres Kind wollte, oder die Eltern, die ihr mit Wohnungsrausschmiß drohten, falls sie die Schwangerschaft austragen würde.

3. Beim RECHTFERTIGUNGSMECHANISMUS hinwiederum versucht die Frau sich über das Vergangene

---

IV. Drei Widerstände, die Frauen aufgeben müssen

---

derart hinwegzusetzen, daß sie es lautstark und öffentlich als beste, selbstbewußte und verantwortungsbewußte Lösung darstellt. »Was andere, was viele tun, kann nicht falsch und böse sein. Mit diesem solidarischen Bekenntnis glauben sie sich gerechtfertigt.«<sup>5</sup> Das kann medienwirksam inszeniert sein, wie etwa die groß aufgemachte Selbstbeziehungskampagne der Illustrierten *Stern*, die in den siebziger Jahren marktschreierisch mit dem Titel warb: »Wir haben abgetrieben!« Die schmerzhaften Sachverhalte wie Schuld und tiefe Trauer werden dabei geflissentlich übergangen, man bestätigt sich gegenseitig, ohne eine echte Konfrontation mit dem Erlebten und dessen verheerenden Auswirkungen auch nur ansatzweise zuzulassen.

---

<sup>5</sup> *Ebd.*, 107.

## V.

### Worum es wirklich geht

*Wird dieser entsetzliche Schmerz jemals aufhören?* Diese Frage steht, ausgesprochen oder unausgesprochen, im Mittelpunkt der Leidenserfahrung. Die Frau, die an den Folgen ihrer Abtreibung (dem sogenannten *Post-Abortion Syndrome*, kurz PAS) leidet, leidet nicht an einer harmlosen Infektion. Eine Grippe ist eine Grippe. Eine Kindstötung ist eine Kindstötung. Man muß keine Hebamme und kein ausgebildeter Gynäkologe sein, um den Schrecken der Abtreibung zu erfassen. Weil die Frau um die Schwere der Abtreibung, sei es bewußt, sei es unbewußt, weiß, gerät sie in ein ambivalentes Gefühlsklima. Einerseits ist der Schmerz unerträglich, und diese Hartnäckigkeit des Unerträglichen ist zermürend, die Sehnsucht, davon befreit zu werden, um so selbstverständlicher. Andererseits aber ist eine unterschwellige Selbstverurteilung am Werk, die der Frau einredet, das Ende des Traumas sei utopisch, für die Schwere ihres Vergehens gäbe es keine Heilung. Mit der Auseinandersetzung dieser zerreißen Spannung zwischen Sehnsucht nach Heilung und Verzweifeln an der Möglichkeit der Heilung ist die

## V. Worum es wirklich geht

---

Frau meistens allein gelassen. Vor der Abtreibung wurde ihr weisgemacht, sie habe die Wahl, sie könne sich ruhigen Gewissens für die Abtreibung entscheiden, sie habe das Recht dazu. Aber »die Abtreibungsindustrie hat nichts mit Wählen zu tun, es geht um Geld. Abtreibung wird nicht von Frauen gewählt. Abtreibung ist ein clever an den Mann gebrachtes Produkt, verkauft an Frauen in einer sehr problematischen Phase ihres Lebens.«<sup>6</sup>

Nach der Abtreibung sind die falschen Berater verschwunden. Die Beziehung zum Freund oder Ehemann ist in 70 % der Fälle gescheitert. Die Frau ist nun beides: stigmatisiert und isoliert. Die angebliche Wahl, die in das angebliche gelobte Land führen sollte, hat zu Pein und Alleinsein verführt. Die Desillusionierung der Frau ist um so heftiger, je mehr leere Versprechungen an die Abtreibung geknüpft waren: danach werde alles gut sein, danach werde alles wie ungeschehen sein und sie werde neu beginnen können, danach werde das Problem ein für alle Mal weg sein. Aber *danach* ist schlimmer als je, selbst wenn dieses Danach erst Jahre oder Jahrzehnte später sich bemerkbar macht. Dann sind die Fragen da: »Wo ist mein Kind? Wird die-

---

<sup>6</sup> Carol Everett, Wie die Abtreibungsindustrie in die Schulen eindringt, in: dies./Valerie Riches, Die Drahtzieher hinter der Schulsexualerziehung, Schriftenreihe der (dt.) Aktion Leben e. V., Nr. 2, Abtsteinach/Odw. 2002, 18–25, hier 22. – Everett war, vor ihrer Bekkerung, Geschäftsführerin zweier großer Abtreibungszentren in den Vereinigten Staaten und machte jahrelang aggressive Propaganda für die Abtreibung.

---

V. *Worum es wirklich geht*

---

ser entsetzliche Schmerz jemals aufhören? Ist Heilung möglich?«<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> *U.S. Catholic Bishops, Post-Abortion Ministry: A Resource Manual for Priests, 1999.* Wir zitieren nach der inoffiziellen dt. Übersetzung: *Amerikanische Bischofskonferenz (Hrsg.), Für Priester. Die Heilung der Abtreibungswunden, Immaculata Verlag, Wien 2006, 24.*

## VI.

### Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen

Ja, Heilung ist möglich. Die Heilung der Abtreibungswunden macht erst mit der Erfahrung der Abtreibung, das heißt die Frau wird ernst genommen. Der Schmerz nach der Abtreibung wird nicht heruntergespielt, sondern als das genommen, was er ist: gesunde Reaktion auf ein krankes Geschehen.

Wir unterscheiden im Überblick fünf Heilungsschritte (die *analog* auch für den in die Abtreibung involvierten Mann gelten). Man sollte diese fünf Schritte nicht zu sehr in ein starres Raster pressen. Sie wollen das Wesentliche aufzeigen, und dieses Wesentliche gilt. Aber da jede echte Heilung ein zutiefst personales Geschehen ist, kann sich die Abfolge der Heilungsschritte verlagern, verschieben, verzögern, ebenso wie sich der Rhythmus der Heilung insgesamt je an die einmalige Person des Abtreibungsopfers anpaßt.

#### Erster Schritt

*Die Frau sagt ja zu ihrem Schmerz.* Das Ja kann anfänglich sehr klein sein, gleichsam stammelnd, und doch

---

VI. Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen

---

ist es ein *Ja*. Statt jedes Mal dann, wenn die Schmerzen kommen, das Unangenehme sogleich zu betäuben oder nach Ausreden zu suchen, die das Leiden bagatellisieren und im Grunde leugnen, hat die Frau den Mut, den Schmerz zuzulassen und anzunehmen. Sie gesteht sich ein (zu diesem Zeitpunkt oft nur unausgesprochen): Ja, mir geht es schlecht. Vielleicht dauert es lange, bis sie schließlich den wachsenden Mut findet, die Verbindungslinie zu ziehen: Der Schmerz hat mit meiner Abtreibung zu tun. Ist jedoch das anfängliche *Ja* gesprochen, ist die Tür zu den wahren Zusammenhängen aufgetan. Der Schmerz ist gleichsam der rote Faden, der in das Dunkel des Labyrinths hineinführt.

### Zweiter Schritt

*Die Frau nennt das Vergangene beim Namen:* Ein Kind, und zwar *ihr* Kind, wurde durch die Abtreibung getötet. Kein Zellhaufen wurde entfernt, kein unbestimmtes Etwas wurde wegoperiert und keine Schwangerschaft unterbrochen. Es kann sein, daß die Frau in der neunten Schwangerschaftswoche abgetrieben hat und daß die Behauptung ihrer Umgebung, in diesem Stadium der Schwangerschaft sei der Embryo noch kein Mensch, für sie ausschlaggebend war, der Abtreibung zuzustimmen. Jetzt wird dieselbe Frau wahrnehmen, daß sie einer Lüge aufgesessen ist. Ihr gehen im buchstäblichen Sinne die Augen auf: Sie konfrontiert sich mit der Wahrheit.

### Dritter Schritt

*Die Frau gesteht ihre Schuld und trauert.* Durch die Zustimmung zur Abtreibung hat sie die Zustimmung zur Tötung des eigenen Kindes gegeben und damit schwere Schuld auf sich geladen. Schuld ist nicht zu verwechseln mit Scham. Der Schuldige bekennt: ›Ich tat etwas Böses.‹ Wer sich schämt, meint in vielen Fällen, er sei böse.

Die verdrängte Schuld, die projizierte Schuld oder die gerechtfertigte Schuld macht krank, früher oder später. Die betroffene Frau zu beschwichtigen, indem man ihr die Schuld als eingeredete oder angebliche Schuld auszureden sucht, ist nicht freundlich, sondern brutal. Es hilft gleichfalls nicht aus der Krise, wenn die Schuld der Frau dadurch geleugnet wird, daß man ihr zu verstehen gibt, sie sei im Grunde unschuldig, da in ihrer ausweglosen Situation jeder genauso gehandelt hätte wie sie. Die betroffene Frau weiß nach der Abtreibung –

- + erstens, daß sie *nicht* unschuldig ist,
- + zweitens, daß die damalige Ausweglosigkeit keine absolute war.
- + Zum dritten bewirkt der aufbrechende Heilungsprozeß, daß sich die Frau *der Wahrheit* stellt, die tatsächlich absolut ist: Niemandem steht es zu, sich als Herr über Leben und Tod aufzuspielen. Das Leben ist unverfügbar, unantastbar. Nur der Schöpfer

---

VI. Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen

---

des Lebens, Gott, hat das Recht, ins Leben zu rufen und aus dem Leben zu rufen.

Unter dieser Perspektive heißt ein Kind abzutreiben, daß eigenmächtig in den Plan des Schöpfers eingegriffen wird. Die Frau (der Ehemann, der Freund) hat eingewilligt, daß ein einmaliges Leben zerstört wird, damit aber auch zugestimmt, daß ein Geschenk für uns alle verloren geht. Denn das Kind, wäre es nicht abgetrieben worden, hätte unter uns gelebt, wäre mit uns groß geworden, hätte unsere Zuneigung gebraucht, hätte uns herausgefordert mit seinen Begabungen, Fragen, Begrenzungen, Besonderheiten. Die Abtreibung hat dieser vom Schöpfer gewollten Verwirklichung ein gewaltsames Ende gesetzt.

Mag sein, daß die Frau in ihrem Gang zum Abtreiber unter starkem Druck stand. Vielleicht hätte sie von sich heraus *ja* zum Kind gesagt, wenn nicht ihr Ehemann sie zur Abtreibung genötigt hätte; vielleicht hat sie nur wegen der unverhohlenen Drohung ihres Partners widerwillig der Abtreibung zugestimmt. Wie immer es sich verhalten haben mag und wie groß auch immer der tatsächliche Anteil der Frau am schuldhaften Geschehen gewesen ist – in dieser Phase des Heilungsprozesses ist es unverzichtbar, daß die Frau *ihren* realen Anteil an Schuld wahrnimmt und bekennt.

Sicher ist dieser Schritt ein kritischer, denn der Augenblick, da die Selbsttäuschung im Licht der Wahrheit kenntlich und die Schwere der Abtreibungstat sichtbar wird, erschüttert. Die beginnende Wahrneh-

---

VI. *Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen*

---

mung der eigenen Schuld kann niederdrücken und zu unfruchtbaren, in sich kreisenden Selbstverurteilungen führen. Darum ist es hilfreich, wenn eine vertraute Person zur Seite steht, um die Frau in dieser schmerzhaften und schwierigen Situation, in der sich zur Erkenntnis des Geschehenen die Phasen der Trauer gesellen, zu begleiten und das Heilsame des Vorgangs herauszuarbeiten. Denn auch hier ist das Gesetz am Werk, welches jedes Leben gestaltet: der Schmerz der Erkenntnis und der Trauer nimmt das Falsche hinweg, um das Rechte freizulegen und neu aufzubauen.

Die Wunden, die die Abtreibung geschlagen hat, werden gereinigt. Das Geschwür platzt, der Eiter kann abfließen. Wird die Wundsäuberung hinausgeschoben oder verweigert, vergiftet das Geschwür über kurz oder lang den ganzen Körper. Das Licht der Wahrheit kann, wie der befreiende Schnitt des Chirurgen, weh tun, aber *dieser* Schmerz ist Heilung, ist Öffnung, führt ins Freie. Und mit der Wahrnehmung und Therapie der eigenen Schuld stellt sich, zumal wenn die Frau behutsam begleitet wird, wie selbstverständlich ein weiterer Heilungsschritt ein: Die Frau will die Last der Schuld los sein, das heißt:

#### **Vierter Schritt**

*Die Frau wünscht die Versöhnung.* Versöhnung ist ein umfassendes Geschehen und vollzieht sich auf mehreren, mit einander in Beziehung stehenden Ebenen.

---

VI. Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen

---

Frauen, die religiös ansprechbar sind, werden die Versöhnung mit dem Schöpfer des Lebens, sprich Gott, suchen. Die Beichte als das Sakrament der Versöhnung wird für sie der gegebene Weg sein, um sich von der eigenen Schuld befreien zu lassen. Aber auch Frauen ohne religiöse Sozialisation öffnen sich im Prozeß der Trauer- und Leidensbewältigung oftmals gleichsam instinktiv dem Sakrament, auch wenn sie es noch nicht kennen. Denn die Frau ahnt dunkel, daß die Schuld, die auf ihr lastet, menschlich nicht aufzuarbeiten ist, von keinem Menschen weggenommen werden kann. Sie kann z. B. mit ihrer besten Freundin über das Vergangene reden, sich ausweinen, ihre Gedanken und Empfindungen mitteilen und dennoch merken, daß keine noch so gute Freundin in der Lage ist, ihre tiefste Wunde zu schließen. Abtreibung hat ein *göttliches* Gesetz verletzt, daher kann nur Gott das Verletzte wieder ganz machen.

Die Frau auf diesen sakramentalen Weg vorzubereiten oder auf ihm weiterzuführen, heißt folglich ihre tiefste Sehnsucht zu beantworten. Erkennt nämlich die Frau, daß die Abtreibung ihr Kind tötete und daß dieses ihr Kind Geschenk des lebenspendenden Gottes war, dann würde eine Heilung ohne Gott sie in einem letzten luftleeren Raum hängen lassen. Das meint nicht, daß Heilung bei fehlendem religiösen Bewußtsein gänzlich unmöglich ist, es meint aber wohl, wie die Traumatherapeutin *Pokropp-Hippen* konstatiert: »Im Falle einer Hinwendung zu Gott – bei katholischen Patientinnen im Sakrament der Versöh-

---

VI. *Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen*

---

nung – ist nach meiner Erfahrung die Chance auf wirkliche, tiefe Versöhnung wesentlich größer als bei Frauen, deren Zugang zu ihrer Religion verschüttet ist oder nie angelegt wurde.«<sup>8</sup>

Versöhnung richtet sich auch und maßgeblich auf das getötete Kind. Es gehört zum selbstverständlichen Bestand jeder Kultur, den Tod eines geliebten Wesens zu betrauern. Daß westliche moderne Gesellschaften diesen naturgemäßen Trauerprozeß zerstören, indem sie dem getöteten Kind die menschliche Würde absprechen, wirkt sich auf die betroffene Frau verheerend aus. Die Heilung der Abtreibungswunden durchbricht das gesellschaftlich verhängte Tabu und führt die Frau zur Bejahung ihrer tiefsten Reaktionen: des Schmerzes über das abgetriebene Kind, des Mitleids mit dem getöteten Kleinen, der Trauer über die verleugnete Mutterschaft und das nicht rückgängig Machbare.

Frauen, die sich von ihren tiefsten Empfindungen abkapseln, die ihrer Trauer über das getötete Kind nicht Ausdruck verleihen, die dem gesellschaftlichen Druck des Verschweigens und Tabuisierens erliegen oder ihn gar gutheißen, erkranken. Heilung ist Aussprechen. Die Frau sagt und schämt sich nicht länger, dies zu sagen: »Es geht mir schlecht, ich hätte so gerne mein Kind zurück, ich würde ihm so gerne sagen, daß ich es liebe, und wie sehr wünsche ich, ich könnte alles gut machen, was ich falsch gemacht habe.« Dieses

---

<sup>8</sup> Angelika Pokropp-Hippen, Post Abortion Syndrom, in *LebensForum* 2005/2 (Nr. 74), 21–23, hier 23.

---

VI. Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen

---

Recht auf Trauer und Aussprache der Frau zu nehmen, heißt sie unterdrücken. Die Frau hat das Recht, ihre Geschichte zu erzählen, mit all ihren Schmerzen.

Hier, im Heilungsgeschehen, kann die Frau endlich aufatmen: der gesellschaftliche Zwang zum Verschweigen, von ihr oftmals verinnerlicht, fällt ab. Sie nimmt die Beziehung zu ihrem Baby auf, sie heißt es willkommen, sie nimmt es an, sie trauert um seinen Tod.

Seelsorger und Psychologen haben eigene Rituale und therapeutische Trauer- und Versöhnungsschritte entwickelt, um die zerbrochene Mutter-Kind-Beziehung zu heilen. Zum Beispiel: Die Frau dankt Gott für das Geschenk des Lebens und für das Geschenk der Mutterschaft; sie dankt ausdrücklich für das Kind, das sie damals abgelehnt hat; sie nimmt das Kind in ihrer Vorstellung jetzt in den Arm, sagt ihm, warum sie einst falsch handelte, und bittet es um Verzeihung – denn die Abtreibung hat ihre Beziehung zu ihrem Kind nicht beendet, sie wird für immer die Mutter dieses Kindes sein und *will* es nun auch sein; sie gibt dem Kind einen Namen (oft weiß die Frau intuitiv um das Geschlecht und den Namen des Kindes); sie schreibt ihm eventuell einen liebevollen Brief; sie betet für das Kind in einer Gedenkfeier, vertraut es dem Schutzengel an usw.

Die Versöhnung mit dem Kind leitet hin zur Versöhnung mit dem Kindsvater und den Personen, die zur Abtreibung gedrängt oder geraten haben und gleichfalls mitschuldig geworden sind. Auch demjenigen, der die Abtreibung durchführte, gilt es, bewußt zu ver-

VI. *Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen*

---

geben. In vielen, wenn nicht sogar den meisten Fällen, wird die Frau ihren Zorn artikulieren – »Zorn auf die Menschen, welche sie in der Zeit der Entscheidung zur Abtreibung bis zu deren Durchführung auf gewisse Weise betrogen haben.«<sup>9</sup> Auch hier hat die Frau das Recht, ihr Innerstes auszusprechen, etwa ihrer Wut auf den Kindsvater, der sich seiner Verantwortung entzog und sie damit im Stich ließ, freien Raum zu lassen. Gleichwohl hat das Herauslassen der Wut bloß reinigenden Charakter und soll hinführen zur Haltung der Vergebungsbereitschaft. Denn bleibt die Frau durch Gefühle des Zorns, der Rache oder des Grolls an die Personen, die sie verletzt haben, fixiert, so steht diese Bindung und Unfreiheit ihrer Heilung im Wege. Rituale vermögen auch bei diesem Schritt zu helfen. In einem Brief kann exemplarisch die ganze Wut niedergeschrieben werden, um das Papier sodann in einem Akt der Loslösung dem Feuer zu übergeben.

Die vermutlich schwierigste Phase im Versöhnungsprozeß ist diejenige, sich selbst zu vergeben. Seelsorger wie Therapeuten wissen um das Faktum, daß eine Frau, die eine oder mehrere Abtreibungen hinter sich hat, oft große Mühe hat anzunehmen, daß das von ihr begangene Unrecht verziehen werden kann. Die Sünde der Abtreibung hält sie für eine unverzeihliche Sünde. Je mehr sich allerdings die Frau den einzelnen Versöhnungsangeboten öffnet, in Ehrlichkeit – ohne Schönrederei oder exzessive Selbstanklagen – ihre eigene

---

<sup>9</sup> *Amerikanische Bischofskonferenz, Für Priester, a. a. O., 43.*

---

*VI. Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen*

---

Täter- und Opferrolle bedenkt und für die Ansprache dessen, der sie selbst ins Leben gerufen hat, empfänglich wird, desto größer ist die Hoffnung auf Heilung. Ein Begleiter, der das Leiden der Frau recht einzuordnen weiß und der zudem eine ganzheitliche Sicht des Menschen zugrundelegt, d. h. eine Betrachtungsweise, die gerade auch die zentrale Sehnsucht des Menschen nach Gott zu Wort kommen läßt, wird Übertreibungen wie Verkürzungen im Heilungsablauf gegensteuern und der Frau durch die Stadien des Bekenntnisses, der Reue und der umfassenden Versöhnung hindurch den Weg zur Selbstannahme zu ebnen wissen. Ein Seelsorger wird darauf hinweisen, daß der Schöpfer des Lebens zugleich der Freund des Lebens ist und also nicht den Tod und die Erniedrigung des Menschen will, sondern dessen Leben, und zwar »Leben in Fülle« (Johannesevangelium 10,10).

Jeder, der vertrauten Umgang mit der Frau hat, wird aufgerufen sein, die Barmherzigkeit und also die praktizierte Versöhnung der Frau gegenüber zu leben. Derart die Fülle des menschlichen Zusammenlebens, der sie durch die Abtreibung einen tödlichen Schlag versetzte, wieder wahrnehmend sowie in ihrem Selbstwert wiederhergestellt, vermag die Frau, den fünften Schritt zu gehen.

### **Fünfter Schritt**

*Die Frau wählt das Leben.* Im Heilungsverlauf erkennt die Frau mehr und mehr, daß sie durch die Abtreibung

VI. Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen

---

die Liebe verletzt hat. Hätte sie das Kind zur Welt gebracht, so hätte sie in den darauffolgenden Wochen und Monaten und Jahren dem Kind Liebe und Zuwendung geschenkt. Durch das Kind wäre ein Stück mehr Liebe in die Welt gekommen – durch das Kind an sich, aber auch durch die Taten der Liebe, die das Kind naturgemäß erfordert hätte. Diesen Zuwachs an Liebe hat die Mutter aufgrund der Abtreibung gekappt. Da die Tötung ihres ungeborenen Kindes ein widernatürlicher Akt ist, der die von Natur aus angelegten Gaben der Frau zerstört – so ihre Möglichkeiten, »Leben zu geben; Nahrung zu geben; für andere zu sorgen; zu behüten, zu pflegen, zu bewahren; zu beschützen; zur sanften und liebevollen Mütterlichkeit; zur Hingabe und Anpassung«<sup>10</sup> –, bedeutet die Heilung der Abtreibungswunden, daß die eigentliche Identität der Frau, zu der wesentlich ihre Gabe der Mutterschaft gehört, wieder sprichwörtlich zum Leben erweckt wird: Die Frau will jetzt ihre mütterlichen Wünsche verwirklichen, und dies nicht aus verqueren Schuldgefühlen, sondern aus dem freien Willen heraus, neu dem Leben zu dienen und ihr Frausein ganz anzunehmen und zu bejahen. Da nun aber das abgetriebene Kind ›fehlt‹, wird die Frau versuchen, die Zeit und die Liebe, die sie

---

<sup>10</sup> *Christa Heinel*, Abtreibung ist Gewalt an Frauen, in: Stiftung »JA ZUM LEBEN – Mütter in Not« (Hrsg.), *Myriam ... warum weinst du? Die Leiden der Frauen nach der Abtreibung*, Uznach o. J., 143–151, hier 143 f. – Frau Heinel, selbst Abtreibungsopfer, gründete 1992 die Selbsthilfegruppe *Rahel e. V.* für Frauen und Männer, die durch Abtreibung verletzt sind ([www.rahel-ev.de](http://www.rahel-ev.de)).

---

 VI. Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen
 

---

dem abgetriebenen Kind gewidmet hätte, anderen zuzuwenden. Sie wählt jetzt das Leben, das sie einstmals verneinte, und in dieser Wahl öffnen sich ihr die Schönheit und Vielfalt des Lebens. Sei es, daß sie anderen, durch Abtreibung gefährdeten Frauen hilft, sei es, daß sie öffentlich Zeugnis gibt<sup>11</sup>, sei es, daß sie die Beziehung zum Ehemann oder Freund, zumal wenn diese in die Abtreibung verstrickt waren, klärt und radikal erneuert, sei es, daß sie dankbar eine neue Schwangerschaft anstrebt, sei es, daß sie bewußt die Möglichkeit stellvertretender Buße wählt – die Entscheidungen, welche die Frau nun trifft, wollen in jedem Fall lebensbejahende sein.

- 
- <sup>11</sup> S. dazu allerdings die klugen Unterscheidungskriterien der *Amerikanischen Bischofskonferenz*, Für Priester, a. a. O., 50 f: »Öffentlich darüber sprechen? Wenn die Frau sagt, sie möchte öffentlich über ihre Abtreibung sprechen, so gehen Sie sicher, daß sie dies wirklich ohne jeden Zwang tut. Die erste Frage, die Sie ihr stellen, sollte lauten: ›Warum möchten Sie das tun?‹ Wenn sie damit gleichsam Ersatz leisten will für das, was sie getan hat, dann raten Sie ihr von einem öffentlichen Auftritt ab, weil ihr Heilungsprozeß noch nicht abgeschlossen ist. Sie sollte auch Gewißheit darüber haben, daß jeder, für den der öffentliche Auftritt schmerzhaft sein könnte, von ihrer Abtreibung sowie von ihrer Absicht, öffentlich darüber zu sprechen, weiß und daß niemand etwas dagegen hat. Wenn sie Kinder hat, mahnen Sie sie zur Vorsicht. Für ihre Kinder könnte es nämlich schmerzhaft oder selbst gar bedrohlich sein. Zudem ist auch möglich, daß ihre Geschichte andernorts in den Medien erscheint und ein Familienmitglied oder Freunde schockiert. Darum ist es vielleicht besser, wenn sie ihre Geschichte privat, sei es einzelnen Menschen, sei es einer kleinen Gruppe, ›inoffiziell‹ mitteilt oder anonym niederschreibt. Bevor sie jedenfalls eine solche Entscheidung trifft, raten Sie ihr, diese im Gebet genau zu prüfen.«

VI. *Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen*

---

»Ich finde keine Worte«, so eine Frau, die den Weg der Heilung ging, »die beschreiben könnten, wie wunderbar diese Erfahrung war. Ich konnte alles Leugnen, allen Zorn, alle Lügen, allen Trotz und alle Tränen, die in meinem Herzen waren, herauslassen (...) die Mauern stürzten ein und an ihre Stelle traten Mitgefühl, Vergebung, Gnade, Glaube und Liebe.«<sup>12</sup>

›Neugeburt‹, ›Neuanfang‹, ›Auferstehung‹, ›Wiederaufleben‹, ›erfülltes Leben‹ usw. sind Worte, mit denen geheilte Frauen (und Männer) ihren Weg der Heilung zu beschreiben versuchen.

Die beiden hauptsächlichen Lügen im Abtreibungsgeschäft, mit denen Abtreibung weltweit vermarktet wird, werden im Heilungsprozeß aufgedeckt und als Lügen entlarvt: Die Lüge, daß das ungeborene Kind ein bloßer Zellhaufen sei, und die andere Lüge, daß Abtreibung ein harmloser, sicherer Eingriff für die Frau sei, ohne jegliche Konsequenzen.

Die Heilung selbst ist dabei immer Geschenk und Geheimnis. Die Frau nimmt im Fortschreiten mehr und mehr wahr, daß jeder ihrer Heilungsschritte durch Gnade gewirkt ist, daß der Schöpfer des Lebens selbst das zerstörte Leben heilen muß und daß sie sich im Grunde ihres Herzens nach dieser Heilung sehnt.

Heilung macht heil, ganz. Heilung heißt wirkliche Hilfe und echtes Du. Die leidende Frau erkennt, daß sie im Heilungsprozeß nicht allein ist. Die Heilung bejahend, nimmt die Frau wahr, daß ihr Vorwärtsgen im

---

<sup>12</sup> *Ebd.*, 54.

---

VI. Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen

---

Grunde Antwort auf ein vorgängiges Wort ist, Annehmen einer Liebe, die sie stets umgab und umgibt, und daß sie nicht in einem übertragenen Sinne, sondern tatsächlich gerettet wurde.

Gewiß ist das Hineingehen in den Heilungsprozeß mit Schmerzen verbunden. Eine Betroffene, die Heilung erfuhr, schreibt an Frauen, die nach einer Abtreibung trauern: »Ich will dich nicht belügen. Es war ein schwieriger Weg. Du mußt dich ehrlich anschauen, und es ist erschreckend, den vielen Fehlern, die wir haben, ins Auge zu sehen.« Aber die Frau erfährt noch das Heilsame des Schmerzes, der echt ist und reinigt, und »egal, wie anstrengend der Weg sein wird, er ist auf keinen Fall so hart, wie all das, was du derzeit durchmachst.«<sup>13</sup>

Und schließlich – über den Weg der nicht verdrängten Schmerzen sowie deren Linderung und Lösung – kann die Frau oftmals Zugang zu längst verschütteten Quellen finden, denn die Heilung der Abtreibungswunden führt, geht man den Weg in aller Ernsthaftigkeit und Wahrhaftigkeit weiter, zu einem tiefen Nachsinnen über den Wert des eigenen Lebens. Wer bin ich?

---

<sup>13</sup> *Theresa Bonapartis*, To those who mourn, abrufbar unter <http://afterabortion.org/1999/to-those-who-mourn-from-one-who-has-been-there/>. Theresa ließ ihr Kind zu Beginn des fünften Monats abtreiben. »Die Beichte«, so sie, »war mein Weg der Heilung.« Heute ist sie im Heilungsdienst tätig und leitet u. a. das Netzwerk *Lumina*, eine Anlaufstelle für durch Abtreibung verwundete Frauen und Männer (s. [www.postabortionhelp.org](http://www.postabortionhelp.org)).

VI. *Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen*

---

Was ist meine wahre Berufung und Bestimmung? Welche Aufgaben sind mir zgedacht?

Die seelische Heilung läßt die Frau gegebenenfalls erkennen, daß eine erste, tiefste Heilung notwendig ist: die Heilung ihres Geistes. Denn die Tatsache, daß sich die Frau ehemals für die Abtreibung entschied, mag sich im Licht des Heilungsprozesses als Auswirkung einer tieferliegenden *wesentlichen* Verwundung zeigen: einer *geistlichen* Wunde. So vermag beispielsweise eine Frau erfassen, daß ihre Ablehnung des Kindes, welche sich schließlich in der Abtreibung brutal manifestierte, in einer Jahre zurückliegenden, einmal selbst erfahrenen frühkindlichen Ablehnung wurzelt. *Diese* Ablehnung setzte ihrerseits einen tödlichen Kreislauf aus Mißtrauen, Angst, Verneinung und Unglauben in Gang. Die Abtreibung ist in solcher Betrachtung gleichsam die Spitze des Eisbergs, das Leiden nach der Abtreibung der Anstoß, welcher dazu führt, unter die Oberfläche vorzudringen. Die eigene Schuld wird damit nicht negiert, aber durch die Aufdeckung der größeren Zusammenhänge und der weiträumigen Schuldverflochtenheit über Generationen hinweg wird das einzelne Leben zugleich kleiner und größer: kleiner, weil der Zusammenhang zeigt, daß jeder nur ein bescheidener Baustein in einem überragenden Ganzen ist, größer, weil man erkennt, wie sehr der einzelne Wille zur Heilung den gesamten Organismus gesünder zu machen vermag. Heilung wird so zum Staunen machenden Ereignis: Wunden werden Öffnungen, die verstehen und mitleiden lassen, Schuld wird verwand-

---

VI. *Fünf Heilungsschritte, die Frauen aufleben lassen*

---

delt zur *glücklichen Schuld*. Das Leben offenbart sich als das, was es wirklich ist: Zerbrechliches, kostbares Geschenk, das es zu hüten und zu lieben gilt.

## VII.

### ***Rachels Weinberg*<sup>®</sup> Ein Heilungsprogramm und drei Zeugnisse**

Dr. Theresa Burke, Psychologin in den Vereinigten Staaten, entwickelte in den neunziger Jahren für Frauen und Männer, die an den Folgen der Abtreibung leiden, ein spezielles Heilungskonzept mit Namen *Rachels Weinberg*<sup>®</sup>, welches sich seit seinen Anfängen rasanter Ausbreitung erfreut. Warum? – Weil Frauen und Männer nach Teilnahme an *Rachels Weinberg*<sup>®</sup> Einkehrtagen bezeugten, neue Hoffnung gewonnen zu haben, neue Freude, neuen Lebensmut. Mit einem Wort: Heilung nach Abtreibung.

Wie schaut nun ein *Rachels Weinberg*<sup>®</sup> Einkehrwochenende aus?

Es beginnt freitags um 15.00 Uhr und endet am Sonntag gegen 17.00 Uhr. Die Einkehr findet in einer wohlthuenden, entspannten Atmosphäre statt, in welcher die Diskretion, die Vertraulichkeit und der geschützte Raum gewahrt sind.

Das Team, das die Einkehr leitet und begleitet, ist interdisziplinär: Ein Therapeut (Psychiater/Psychologe/

VII. *Rachels Weinberg®. Ein Heilungsprogramm und drei Zeugnisse*

Traumatherapeut), ausgebildete Beraterinnen sowie ein Priester arbeiten gemeinsam zum Wohl der Frauen und Männer.

Die Teilnehmer werden durch Gespräche, geistliche Übungen, das Sakrament der Beichte, eine Gedenkfeier und die hl. Messe am Sonntag behutsam von der Todeserfahrung der Abtreibung zur tiefen Bejahung des Lebens geführt. Trauma und Trauer werden mitgeteilt, neue, heilsame Wege erschlossen, das Selbstvertrauen und die Selbstwertschätzung gestärkt, das Gemeinschaftsgefühl belebt, das Vertrauen in Gottes Gnade gefestigt. Das eigene Leben gewinnt derart wieder an Hoffnung und Zuversicht.

Welche Anmeldeformalitäten gibt es?

Ganz einfach. Wer Interesse hat, an einem *Rachels Weinberg®* Einkehrwochenende teilzunehmen, kann dies online tun oder telefonisch:

Rachels Weinberg®

Tel.: +43 / (0) 699 10 21 42 41  
 Email: info@rachelsweinberg.at  
 Homepage: www.rachelsweinberg.de  
 www.rachelsvineyard.org

Die folgenden drei Zeugnisse sollen Ihnen einen kleinen Eindruck vermitteln über die heilsame Wirkung eines solchen spirituellen Einkehrwochenendes.

## Drei Zeugnisse



### Eine Verwandlung von Judith

Ich hatte vier Abtreibungen. Hinter mir liegt eine Geschichte der Sucht. All das fällt in die Zeit zwischen 18 und 30. Ich fühlte, daß ich eine Versagerin bin, die keinem mehr was anzubieten hat. Dann kam ich aus der Sucht raus, heiratete mit 32 und bekam zwei Söhne. Doch ich fühlte mich weiterhin nicht gut, glaubte auch nicht, meinen Mann oder die Kinder verdient zu haben. Die Abtreibungen hatte ich derart tief in mir vergraben, daß ich nie auch nur drauf kam, daß genau *das* Teil meines Problems sein könnte. Ich fühlte mich ständig wie eine Schwindlerin und daß ich nie wirklich ehrlich sein könnte; denn wenn die Leute wüßten, wer ich wirklich bin, würden sie denken, ich sei eine schreckliche Person.

Meine Mutter war Katholikin. Sie hat über die Abtreibungen nie was erfahren. Zwanzig Jahre zuvor hatte ich damit aufgehört, zur Kirche zu gehen. Zwar waren meine zwei Söhne zur Ersten Heiligen Kommunion gegangen, aber ich selbst hatte nie mehr einen Gottesdienst besucht.

2009 nahm ich mir dann als Neujahrs-Vorsatz vor, wieder zur heiligen Messe zu gehen. Ich fühlte mich leer und wußte, daß ich Gott aus meinem Leben rausgeworfen hatte. In jeder heiligen Messe, die ich besuchte, heulte ich. Es war so peinlich, in der Messe zu weinen. Eines Sonntags bemerkte ich im Pfarrblatt einen

VII. *Rachels Weinberg*®. Ein Heilungsprogramm und drei Zeugnisse

Hinweis auf eine Einkehr namens *Rachels Weinberg*, für Frauen nach Abtreibung(en). Ich rief die Leute an, traf eine Vereinbarung und ging hin. Damals ging mir durch den Kopf, daß Gott mich womöglich auf sanfte Weise zur Messe hin geführt hatte, damit ich dort *Rachels Weinberg* entdecken würde.

Ich kann nur sagen, daß dies ein Wochenende der Verwandlung für mich war. Ein Wochenende, in dem ich die Verantwortung für das übernahm, was ich getan hatte, ein Wochenende, in dem ich Vergebung erfuhr, und ein Wochenende, in dem ich es zuließ, daß die wunderbaren Leute dort sich um mich kümmerten und mich so liebten, wie ich es nie zuvor erlebt hatte.

Heute bin ich selbst Mitarbeiterin bei den Einkehrwochenenden; ich helfe mit, unterstütze beim Herrichten und Aufräumen und kümmere mich darum, daß es angenehm zugeht, was ich selbst ja so reichlich erlebt habe.

*Rachels Weinberg* gab mir die Gelegenheit, geliebt zu werden und wiederzulieben. Zu wissen, daß Jesus mir vergibt und mich liebt und daß meine Kinder mit Ihm sind, daß sie geliebt und geborgen sind.

Danke.



**Diesen Frieden zu spüren ...** von einer Teilnehmerin

Ich bin jetzt 36 Jahre alt. Mein Leben war geprägt von täglicher Angst und Panik, seit ich denken kann. Ich weiß, daß vieles in meiner Geschichte nicht schön war. Die Gefühle innen drin waren teilweise noch nicht gelöst und geheilt.

VII. *Rachels Weinberg®. Ein Heilungsprogramm und drei Zeugnisse*

---

2006 erfuhr ich, daß an mir eine Abtreibung vorgenommen wurde, als ich durch Mißbrauch durch den Stiefvater schwanger war. Ich wußte Zeit meines Lebens nie, woher diese ständige Traurigkeit, Schwere, Sinnlosigkeit und Trägheit kam, unter der ich litt. Mit 15 wollte ich am liebsten nur noch sterben. Heute weiß ich, daß man mir viele Medikamente gab, damit ich vergesse!

Äußerlich baute ich mir dank Gottes Hilfe dann doch ein Leben auf, aber ich spürte immer wieder, wie ich im Alltag ständig ins »Loch« fiel. Vor allem von Montags bis Mittwochs war ich oft nicht belastbar oder sehr gereizt und aggressiv. Ich hatte einen unglaublichen Männerhaß, tiefe Verachtung mir selbst gegenüber und Wut auf Frauen im Allgemeinen. Zornesausbrüche kamen wie aus dem Nichts oder wurden durch eine Kleinigkeit ausgelöst. Alles war für mich nur ein Kampf. Die Vorstellung, ein Kind zu bekommen, trieb mir Ängste hoch. Irgendwie hatte ich immer das Gefühl, ich kann machen, was ich will, aber in meinem Bauch sitzt etwas wie ein unterschwelliger Knoten oder Stein. Mal mehr, mal weniger, aber er war nie ganz weg.

Die Abtreibung damals war als Blinddarm deklariert worden, und der Klinikaufenthalt und die OP waren von Montag bis Mittwoch. Aber immer, wenn mich jemand auf das Thema »Kinder« ansprach, reagierte ich allergisch. Wenn ich etwas von Abtreibung hörte oder las, war ich der felsenfesten Überzeugung, daß mich das nicht betraf, da ich immer dachte, das geht

VII. *Rachels Weinberg*®. Ein Heilungsprogramm und drei Zeugnisse

nur Frauen etwas an, die ganz bewußt und aktiv selber abgetrieben haben. Meinen Körper mochte ich nie, und ich haßte mich selber, weil ich so dick bin. Ich lehnte die Brust und den Bauch total ab und spürte nur Aggression, wenn ich mich damit befassen sollte, z. B. durch Gymnastik. Also machte ich einfach keinen Sport! Ich vermied einfach meinen Körper, so gut es ging.

Desweiteren hatte ich immer das Gefühl, als ob mein Unterleib unterhalb des restlichen Körpers abgetrennt wäre. In mir stiegen Ängste auf. Ich hatte schon so viel ausprobiert – Traumatherapie, Seelsorge, usw. Auch bei Christen fand ich oft nur Menschen, die meinten: »Man müsse nur beten und dann alles hinter sich lassen«. Aber das alles half nichts, und so war ich voller Angst, was mich erwarten könnte.

Bevor ich von *Rachels Weinberg* erfuhr, waren wir an einem Ort in Schönstatt und dort begegnete mir das Wort: »Ja, Vater«. Ein Vertrauen, daß alles, was mir über den Weg läuft, von Gott kommt. So überwand ich mich, mit meinem Mann zu sprechen. Wir beteten darüber und meldeten uns beide in *Rachels Weinberg* an. Denn es war klar: so wie bisher konnte es nicht bleiben, denn unsere Ehe brauchte dringend eine Wende, sonst hätte ich es nicht mehr ausgehalten. Ich spürte schon seit ein paar Jahren: »Wenn nicht irgend etwas passiert, halte ich das nicht mehr durch.« Mein Mann hatte mich immer nur ignoriert und übergangen. Ich mußte schreien, um gehört zu werden – es war alles wie ein Teufelskreislauf. Und doch fühlte ich mich dabei

VII. *Rachels Weinberg*®. Ein Heilungsprogramm und drei Zeugnisse

---

genau so, wie ich mich als Kind schon immer gefühlt hatte, und wie ich mein Zuhause erlebt habe.

Gott hat Humor. An unserem 5. Verlobungstag waren wir in *Rachels Weinberg*. Ich sah Gottes Handschrift dahinter. Die Tage der Einkehr waren hart, aber so gut!

Die vorhergehende Beschreibung war das »Vorherfoto« meines Seelenzustandes vor *Rachels Weinberg*. Dieses ist nun die Beschreibung des »Nachher-Fotos«:

Zum 1. Mal in 36 Jahren erlebte ich, daß ich meinen Körper bis in die Fußsohlen spürte! Das ist ein total neues Lebensgefühl für mich. Ich spüre Ruhe, Frieden im Bauch, tief im Bauch; und ich habe keine Angst mehr, durchzuatmen! Zum ersten Mal gehe ich nicht erst aus dem Haus, wenn es dunkel ist, sondern kann »normal« meinen Alltag angehen, kann einkaufen gehen und zu mir stehen, auch mit meinen 30 Kilo Übergewicht.

Morgens freue ich mich jetzt auf den vor mir liegenden Tag. Die Ängste, die Sorgen über das, was kommen könnte, oder daß ich wieder ins Loch fallen könnte, sind komplett weg! Wenn ich jetzt mit meinem Mann rede, werde ich angehört und ernst genommen, ohne schreien zu müssen. Wir können ruhig und normal miteinander reden, mein Mann geht mehr aus sich heraus. Auch er fängt an, an seiner Geschichte zu arbeiten und es zuzulassen, daß da nicht alles »ok« war, wie er immer dachte.

Ich kann mir zum ersten Mal mit innerer Freude vorstellen, Mutter zu werden, ohne die Angst, es nicht schaffen zu können. Wenn ich jetzt Babybilder oder

VII. *Rachels Weinberg*®. Ein Heilungsprogramm und drei Zeugnisse

Kinder sehe, ist da keine Wehmut und kein Schmerz mehr – sondern ich freue mich einfach. Tiefer innerer Frieden. Es ist etwas zur Ruhe gekommen, ist gestillt.

Mein Mann und ich haben die Vorurteile gegenüber dem Wort »Therapie« ablegen können. In *Rachels Weinberg* wurde die Liebe Jesu nicht gepredigt, sondern gelebt!

Ja, alles, was Gott an einem tut, wirkt durch den Menschen weiter. Und alles, was Gott einem schenkt, gibt man dann auch auf ganz andere Weise weiter, als wenn man nur davon gehört hätte. Ich fand es so toll, daß ich, so wie ich war, von euch angenommen wurde – und mein Mann auch. Das allein hat schon unseren Blick füreinander verändert. Ja, jetzt haben wir wieder Zuversicht. Und er meinte auch: »Wenn das Therapie war, dann hab ich nichts gegen Therapie.«

Das Tollste ist einfach, diesen Frieden zu spüren, bzw. den Körper bis zu den Füßen zu spüren und keine Angst mehr beim Atmen zu haben. Jetzt ist endlich auch das geschehen, wofür ich seit 5 Jahren bete, nämlich, daß mein Mann sich mehr und mehr öffnet, und das ist genial. Ich merke einfach, daß in mir tief drinnen eine Stabilität ist. Im Alltag ist es jetzt viel leichter, seit dieser Stein weg ist. Ich habe neue Hoffnung – es gibt einen Weg aus dem Leid heraus – und ich hoffe, daß Andere sich ebenfalls danach ausstrecken.



### Raus aus dem Gefängnis von Chuck

Ich will vor allem zu Männern reden und zwar vor allem zu jungen Männern.

Vor 38 Jahren, am 10. Januar, war ich 17 Jahre alt, als ich an der Abtreibung meines Sohnes beteiligt war. Als ich erfuhr, daß meine Freundin schwanger war, waren wir beide fassungslos, und dann ging alles sehr schnell. Ich hätte genug Verantwortung haben sollen, um es besser zu wissen und meinen Sohn und die Mutter meines Kindes besser zu beschützen vor einer schrecklich fehlgeleiteten und unwiderruflichen Entscheidung.

Heute würde ich alles dransetzen und alles dafür geben, um diese Entscheidung rückgängig zu machen; wenn ich doch damals den Mut gehabt hätte, *nein* zu sagen. Doch ich habe damals nichts gesagt. Ich war verängstigt und schüchtern, wurde mitschuldig durch mein Schweigen. Tief, tief drinnen, wußte ich um die Wahrheit. Es ging um unser Baby, nicht bloß um Zellgewebe. Nein, ich sagte nichts und tat nichts, sondern ich begleitete sie, gemeinsam mit ihrer Mutter, zur Abtreibungsklinik, um unser Kind zu vernichten. Während des Eingriffs fühlte ich mich betäubt und hilflos, und für dieses gigantische Versagen übernehme ich die volle Verantwortung.

Diese junge Frau und ich – irgendwie hielten wir durch, und Gott segnete uns fünf Jahre später mit unserer Heirat. Aber sie litt an Anfällen von Depression, geringem Selbstwertgefühl und der vergrabenen Schuld über ihre verlorene Mutterschaft. Das Leben, welches abgesaugt und von jedermann in ihrem Umkreis ver-

gessen worden war – sie hatte es nie vergessen. Jetzt verstehe und glaube ich, daß die Liebe einer Mutter zu ihrem Kind von Gott selbst in ihr Herz eingepägt ist.

Ihr Baby kann nicht herausgerissen werden ohne verheerende und andauernde Konsequenzen. Die Wunde ist immer da. Das Problem war nicht gelöst. Vor zehn Jahren fanden wir zu Reue und Versöhnung aufgrund eines unglaublichen Heilungsprogramms namens *Rachels Weinberg*. Wir erkannten, daß Gott uns weiterhin liebt, und zu guter Letzt waren wir fähig, damit zu beginnen, uns selbst zu vergeben.

Allen Männern, die an einer Abtreibung beteiligt waren oder deren Kinder gegen ihren Willen abgetrieben wurden, möchte ich sagen: Laßt eure Herzen raus aus dem Gefängnis, es gibt Hilfe und Heilung. Der Schmerz über meine verlorene Vaterschaft war jeden Tag in mir da; doch jetzt, durch Gottes Gnade, gibt es unvorstellbare Barmherzigkeit und Vergebung. Ich lebe im Frieden und in Freude, und darum kann ich nicht länger schweigen.

DANKE – GOTT SEGNE DICH!

## Anhang

### Wo man Hilfe findet

Schwangere Frauen, die in Not sind und nach einer Beratung suchen, die ihnen wirklich weiterhilft, seien an folgende HILFE-HOTLINES verwiesen:

#### Deutschland



**[www.vorabtreibung.net](http://www.vorabtreibung.net)**

- + ein Angebot von *Pro Femina e. V.*
- + kostenfreie Telefon-Hotline aus Deutschland:  
0800 / 060 67 67
- + kostenfreie Telefon-Hotline aus Österreich und  
der Schweiz: 00800 / 060 67 67 0
- + Email an: [info@profemina.org](mailto:info@profemina.org)



**[www.ungewolltschwanger.net](http://www.ungewolltschwanger.net)**

- + kostenlose Telefon-Hotline: 0800 / 589 25 95 00
- + Beratung in deutscher, englischer, polnischer,  
französischer und spanischer Sprache
- + Online-Beratung möglich



**[www.vita-l.de](http://www.vita-l.de)**

- + Hilfetelefon: 0800 / 36 999 63  
(kostenlos rund um die Uhr!)
- + persönlich und absolut vertraulich
- + Email: [kontakt@vita-l.de](mailto:kontakt@vita-l.de)

## Österreich

**www.hli.at**

- + Telefon-Hotline: 0664 / 432 50 60
- + kompetente, praktische, unkomplizierte Soforthilfe
- + Email: schwangerenhilfe@hli.at



**www.es-gibt-alternativen.at**

- + Telefon-Hotline: 0810 / 81 82 83  
(von 8.00 bis 22.00 Uhr zum Ortstarif)
- + informative Kurzvideos
- + Email: beratung@es-gibt-alternativen.at



**www.plattform-leben-vorarlberg.at**

- + Hotline: 0664 / 820 07 11
- + Email: info@plattform-leben-vorarlberg.at



## Schweiz

**www.shmk.ch**

- + Gratisnummer: 0800 / 81 11 00  
(auch außerhalb der Bürozeiten)
- + Online-Anfragen: helpline@shmk.ch
- + schnelle, effektive Direkthilfe



**www.ja-zum-leben.ch**

- + SOS-Hilfsangebote für Schwangere in Not
- + Telefon: 071 / 352 27 27
- + Email: s. Homepage



### Für Internetbenutzer – deutschsprachige Websites



**www.hli.at** Homepage von *Human Life International Österreich*. Informiert umfassend zum Thema, samt Videos, und bietet – anhand unterschiedlicher Problemkreise und guter Lösungen – konkrete Hilfsmöglichkeiten für Schwangere in Not an.



**www.eu-ae.com** Homepage der *Europäischen Ärzteaktion*. Aktuelle, fundierte Artikel zum Lebensschutz in all seinen Dimensionen. Besonderer Service: Sämtliche Artikel der Zeitschrift *Medizin und Ideologie* aus den letzten dreißig Jahren können online heruntergeladen werden. Alle maßgeblichen Autoren der Lebensrechtsbewegung jener Jahre sind vertreten, u. a.: Siegfried Ernst, Erich Blechschmidt, Christa Meves, Max Thürkauf.



**www.alfa-ev.de** Übersichtlich strukturierte Homepage der *Aktion Lebensrecht für Alle e. V.* mit u. a. wöchentlich aktualisiertem Pressespiegel, kostenlosem Download der letzten Jahrgänge des Magazins *LebensForum* und ausführlicher Präsentation der Alfa-Arbeit.



**www.aktion-leben.de** Die deutsche *Aktion Leben* liefert sehr gute Infos zu den Themen Abtreibung, Bio-Ethik, Euthanasie, Sexualität usw., zudem präsentiert sie eine handliche Schriftenreihe, Kassettenangebote, Beratungsinitiativen. Die von Austin Ruse, dem Direktor des *Catholic Family and Human Rights Institute/NY*, begründeten *Friday Fax*e, die über die Entwicklung in Sachen Lebensrecht bei den Vereinten Nationen informieren, werden in Übersetzung angeboten.

**www.youthforlife.net** Eine Initiative junger Erwachsener für die *Kultur des Lebens*, von der Österreichischen Bischofskonferenz als katholischer Verein anerkannt. JfdL organisiert Schuleinsätze, geht in Pfarreien, leistet Medienarbeit etc. Ein regelmäßig erscheinendes PLI-Telegramm mit pro-life-Informationen wird online angeboten.



**www.pro-life-congress.com** Vorträge zum Post-Abortion Syndrome (PAS), zum Post-Abortion Survivor Syndrome (PASS) sowie zu grundlegenden Pro-Life-Themen – gehalten auf den internationalen Welt-Gebets-Kongressen für das Leben – können heruntergeladen oder als DVD bestellt werden.



### Für Internetbenutzer – *englischsprachige Websites*

**www.afterabortion.org** Ausgezeichnete Website zu den Themen: Post-Abortion Syndrome, Heilung der Abtreibungswunden, Risikofaktoren der Abtreibung, Müttersterblichkeit, aktuelle Forschungsergebnisse, medizinische Studien, Zeugnisse nach Abtreibung. Verantwortlich: Elliot Institut/Dr. David Reardon.



**www.rachelsvineyard.org** Die Website mit ausführlichen Infos zum Thema Heilung der Abtreibungsfolgen, inklusive Zeugnisse betroffener Frauen und Männer, weiterführender Literatur, Termine etc.



**www.stanekreport.com** Jill Stanek, Krankenschwester, Bloggerin, Pro-Liferin der ersten Stunde, wurde berühmt, als sie den Skandal öffentlich machte, daß Babys, welche die Abtreibung in einem christlichen Spital überlebten, ohne jede medizinische Vorsorge dem



Tod ausgeliefert wurden. Der *Stanek-Report* informiert in Schlagzeilen und Links umfassend über die neuesten pro-Life-Initiativen und die Machenschaften der Abtreibungsindustrie, vor allem in den USA.



**www.liveactionnews.org** Liveaction – das ist Lila Rose und ihr Team. Die Abtreibungsindustrie hat Panik vor ihnen; denn durch Undercover-Videos sowie aufgezeichnete Tonbandmitschnitte haben Lila & Co. sichtbar und hörbar die ungeheuerlichen Lügen und Vertuschungen der Abtreiber aufgedeckt.

### Für Video-Interessierte



**https://youtu.be/edv5cJGDq\_c** Eine junge Frau spricht in berührender Weise über »den größten Fehler« ihres Lebens und ihren Weg der Heilung. In dt. Sprache.



**www.silentnomoreawareness.org** Präsentiert u. a. etliche Kurzvideos mit Zeugnissen von Frauen und Männern, die über ihre katastrophale Abtreibungserfahrung berichten beziehungsweise über ihre Heilung nach Abtreibung. In engl. Sprache.

### Für Filminteressierte

**October Baby** Vor ihrem Bühnenauftritt bricht Hannah zusammen. Danach lernt sie in schmerzlichen Schritten die Wahrheit ihres Lebens: Sie ist eine Abtreibungsüberlebende, ihre Eltern sind ihre Adoptiveltern.

Und mit dieser Erkenntnis beginnt Hannahs herausfordernder Weg. Ein Film über Schuld, Vergebung, Wahrheit, Liebe.

### Für Musik-Interessierte

<https://youtu.be/vdOCwd9EttE> Can I live – Rapper Nick Cannon bedankt sich in einem wunderbaren Musikclip bei seiner Mutter, die ihren Sohn Nick nicht abtreiben ließ, sondern in letzter Minute vom Abtreibungstisch aufsprang und aus der Abtreibungsklinik davonlief.



### Für Bücherfans

**Abby Johnson, Lebenslinie. Warum ich keine Abtreibungsklinik mehr leite.** Abby Johnson ließ sich noch als Studentin vom größten Abtreibungskonzern in den USA anwerben. Man helfe Frauen, so wurde ihr weis gemacht. Abby arbeitet schließlich jahrelang im Abtreibungsgeschäft, ist sogar Managerin einer Abtreibungsklinik. Abtreibung ist business, das wird ihr mehr und mehr klar. Und dann, eines Tages, sieht sie am Ultraschallschirm eine Abtreibung und ist geschockt – kein Gewebeklumpen wird abgetrieben, sondern ein Kind. *Lebenslinie* erzählt Abbys Geschichte vom Tod zum Leben: ehrlich, direkt, bewegend.

## Für Priester



**www.priestsforlife.at** Die umfassende, englischsprachige Website, die Priestern alle wesentlichen Infos zum Lebensschutz reicht: Lehramtliche Aussagen, Predigtvorschläge, Modelle für Fürbitten, Gebete, Zeugnisse, weiterführende Literatur, Links u. v. m.



Die *Amerikanische Bischofskonferenz* hat – angesichts der zunehmenden Lawine an Abtreibungsopfern – bereits 1999 ein pastoral einzigartiges **Handbuch für Priester**, die mit Abtreibungsopfern konfrontiert sind, herausgegeben; das Handbuch liegt in einer inoffiziellen deutschen Übersetzung vor: *Amerikanische Bischofskonferenz (Hrsg.), Für Priester. Die Heilung der Abtreibungswunden*, Wien 2006.

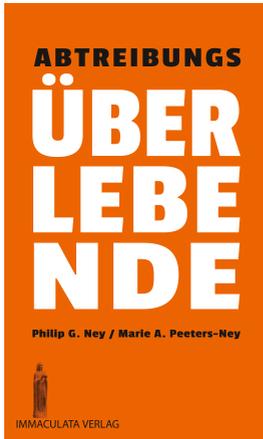
## Für alle

**Kostenloses Info-Material**, z. B. die Bücher »Myriam ... warum weinst du?« und Brian Clowes' »Tatsachen des Lebens«, kann bestellt werden bei:

Human Life International / Ja zum Leben – Österreich  
Große Sperlgasse 33 / Erdgeschoß  
A 1020 Wien

Telefon: +43 / (0) 1 218 20 33  
Fax: +43 / (0) 1 218 20 33 15  
Email: dietmar.fischer@hli.at

Weiterführende Literatur aus dem  
IMMACULATA VERLAG, Salzburg



Was geht in Kindern vor, die in einer Familie aufwachsen, in der es zu einer oder mehreren Abtreibungen gekommen ist?

Das Ärzteeaar Ney ist in langjähriger Forschungsarbeit dieser Frage nachgegangen. Die Ergebnisse sind bestürzend und augenöffnend zugleich. Abtreibungsüberlebende – so nennen die Neys die Opfer – sind zutiefst verletzt. Die Wunde, die sie mit sich herumtragen, geht bis ins Mark: Wie soll ein Abtrei-

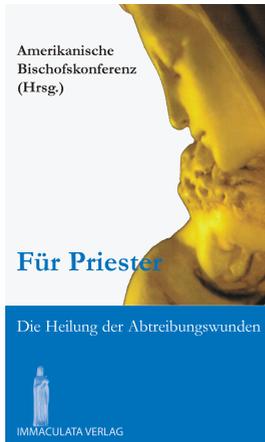
bungsüberlebender dem Leben vertrauen oder gar glücklich über das eigene Leben sein, wenn er weiß, daß sein Geschwisterchen unerwünscht war und darum nicht überlebte, und also das eigene Leben offenbar am seidenen Faden des Erwünschtseins hängt?

»Die Wahrheit war noch nie populär«, so die Neys. Doch es ist höchst an der Zeit, die Wahrheit zu hören, denn nur so geschieht Heilung.

Klappenbroschur, 160 Seiten: 8,- € (A/D) bzw. 12,- CHF  
ISBN: 978-3-9503846-0-4

Zu bestellen beim Immaculata-Verlag:  
office@immaculata.at





1999 veröffentlicht die *Amerikanische Bischofskonferenz* ein Handbuch für Priester. Dieses Handbuch ist in seiner Art einzig. Hatte das *Zweite Vatikanische Konzil* die Pflicht der Kirche in Erinnerung gerufen, »nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten« (*Gaudium et spes*, 4), so kommen die amerikanischen Bischöfe exakt dieser Pflicht nach. Abtreibung ist ein Zeichen der Zeit. Abtreibung tötet. Abtrei-

bung verletzt. Ungezählte Frauen und Männer leiden an den Folgen der Abtreibung. Die amerikanischen Bischöfe reagieren auf diese Notlage, indem sie in großer pastoraler Weisheit den Priestern Hilfestellungen an die Hand geben, um all den durch Abtreibung verwundeten Menschen heilsame Seelsorge zu bringen.

Die hier vorliegende inoffizielle Übersetzung des Dokuments will das Modell der Amerikanischen Bischofskonferenz bekannt machen. Jeder, der das Handbuch liest, wird alsbald merken, daß es letztlich nicht um Lektüre geht, sondern um Seelen. Der klassische Wunsch der Heiligen läßt sich hier erneut vernehmen: »Gib mir Seelen, alles andere nimm!«

Klappenbroschur, 80 Seiten: 6,- € (A/D) bzw. 9,- CHF  
ISBN: 978-3-9501458-2-3

Zu bestellen beim Immaculata-Verlag:  
[office@immaculata.at](mailto:office@immaculata.at)





Frauen nach Abtreibung leiden. Ebenso Männer, überlebende Geschwister, Familien. Studien belegen schwarz auf weiß, daß Abtreibung verheerende Folgen hat.

Mittlerweile melden sich mehr und mehr Frauen und Männer zu Wort, die offen über ihre desaströse Abtreibungserfahrung sprechen und die Heilung wollen – Heilung ihrer Abtreibungswunden.

Heilung verlangt Wahrheit.

Der Autor deckt die Machenschaften der Abtreibungsindustrie auf: wie die Lüge die Abtreibungspropaganda beherrscht, wie mit dem Tod Geschäfte gemacht werden, wie die Daten gefälscht und Frauen mißbraucht werden. Doch nicht die Dunkelmänner haben das letzte Wort, sondern die Hoffnung. Denn es gibt Heilung. »Ich finde keine Worte, die beschreiben könnten, wie wunderbar diese Erfahrung war (...) die Mauern stürzten ein.«

Klappenbroschur, 216 Seiten: 12,- € (A/D) bzw. 18,- CHF  
ISBN: 978-3-9501458-0-9

Zu bestellen beim Immaculata-Verlag:  
[office@immaculata.at](mailto:office@immaculata.at)



